

Miltenberg, 6. Dezember 2014

Herzlich Willkommen!

Was eine Ikone ist oder darstellt, hängt sehr davon ab, wer die Ikone betrachtet und analysiert, welchen beruflichen oder privaten Hintergrund der Betrachter hat. Da gibt es den theologisch religiösen Ansatz, der sich in erster Linie mit dem biblischen Hintergrund der Ikone beschäftigt. Eine andere Sichtweise ist geprägt von der Kunstgeschichte und ihrer Entwicklung in den letzten Jahrtausenden. Und natürlich kann man die Ikone auch aus der Sicht des Kunsthandwerks, der Schreinerarbeit, der Vergoldung und der Malerei betrachten. Nicht zuletzt ist die Ikone, wenn man sie betrachtet, vor allem ein Ruhepunkt, eine Inspiration und eine Hilfe zur inneren Einkehr und Beruhigung. Jede Perspektive und Betrachtungsweise liefert andere Erkenntnisse zu diesen heiligen Bildern.

Der Ursprung der Ikone reicht weit zurück bis in das alte Ägypten. Das Antlitz eines Verstorbenen wurde bei den Ägyptern auf dem Sarkophag dargestellt und aus dieser Tradition hat sich nach und nach die Ikone herausgebildet. Jemand ist von uns gegangen, aber sein Abbild hilft uns, sich an die Person und seine Taten zu erinnern. Das Bild gibt uns Kraft und hilft uns, Einkehr zu halten. Um den Sinn und Zweck und die Darstellungsart einer Ikone grundlegend zu verstehen kann man sich vorstellen, dass eine Ikone die Bibel als Comic darstellt. Das soll durchaus nicht abwertend sein! Comics können auch von Kindern verstanden werden, die noch gar nicht schreiben und lesen können. In den Bildern erkennen sie den Guten, den Bösen, den Held, das Monster und so weiter, und das ganz ohne Lesen. Der Schlüssel zum Verständnis für das Kind sind die Figuren, deren Kleidung, die Farben und Symbole, die immer gleich ausgeführt sind. Im Altertum war die Analphabetenrate sehr hoch und die Mehrzahl der Menschen konnte nicht lesen oder schreiben. Um diesen Menschen die Bibel und den Glauben näher zu bringen, war die Ikone ein sehr geeignetes Mittel. Die Darstellung der Heiligen, ihrer Gesichter und Kleider hat sich kaum verändert im Laufe der Jahrhunderte, um den Gläubigen das Erkennen und Verstehen zu erleichtern. Es hat sich ein weitestgehend verbindlicher Kanon zu Farben, Symbolen, Beschriftungen und Formen herausgebildet, der noch heute gültig ist. Das erleichtert das Verstehen schwieriger Bibelszenen, denn nicht immer ist die Bibel ein einfaches Buch.



Bild 1: Mosaik Christus Pantokrator in der Hagia Sophia und zeitgenössische Darstellung des gleichen Themas

Das ist ein besonders faszinierender Aspekt der Ikone – ihre weitestgehend unveränderte Darstellung über einen Zeitraum von mehreren Jahrhunderten hinweg. In der Hagia Sophia in Istanbul findet man ein Deckenmosaik, das den Namen Christus Pantokrator trägt. Dieses Mosaik stammt aus dem 6. Jahrhundert nach Christus und ist heute noch dort zu sehen. Vergleicht man das Mosaik mit zeitgenössischen Ikonen und Ikonen aus dem 17. bis 19. Jahrhundert kann man erkennen, dass die zentrale Art der Darstellung sich nicht wesentlich verändert hat – ein wichtiger Effekt für die Wiedererkennung über Generationen hinweg, unabhängig vom Bildungsstand des Betrachters (vgl. **Bild 1**).

Die in **Bild 2** gezeigte Ikone trägt den Titel „Heilige Dreifaltigkeit“ oder „Abrahams Gastfreundschaft“. Es ist eine Ikone die 1888 fertiggestellt wurde und die einen Wert von zirka 15.000,- € hat. Wir wollen gemeinsam die Ikone betrachten und analysieren und aus den Perspektiven Theologie, Kunstgeschichte und Kunsthandwerk beleuchten. Das Ursprungsjahr der Ikone kann so genau angegeben werden, da die Ikone signiert ist und der Name des Malers, der Ort und das Datum unten links auf der Ikone angegeben

sind (NB: das ist durchaus nicht üblich – i.d.R. werden Ikonen nicht signiert, da die Bedeutung des Künstlers hinter der Darstellung des heiligen Themas in den Hintergrund tritt).



*Bild 2: Ikone Abrahams
Gastfreundschaft*

Der der Ikone zugrunde liegende Bibelabschnitt findet sich im alten Testament in der Genesis 18, 1-15:

„Und der HERR erschien ihm im Hain Mamre, während er an der Tür seines Zeltes saß, als der Tag am heißesten war. Und als er seine Augen aufhob und sah, siehe, da standen drei Männer vor ihm. Und als er sie sah, lief er ihnen entgegen von der Tür seines Zeltes und neigte sich zur Erde und sprach: Herr, hab ich Gnade gefunden vor deinen Augen, so geh nicht an deinem Knecht vorüber. Man soll euch ein wenig Wasser bringen, eure Füße zu waschen, und lasst euch nieder unter dem Baum. Und ich will euch einen Bissen Brot bringen, dass ihr euer Herz labt; danach mögt ihr weiterziehen. Denn darum seid ihr bei eurem Knecht vorübergekommen. Sie sprachen: Tu, wie du gesagt hast. Abraham eilte in das Zelt zu Sara und sprach: Eile und mende drei Maß feinstes Mehl, knete und backe Kuchen. Er aber lief zu den Rindern und holte ein zartes, gutes Kalb und gab's dem Knechte; der eilte und bereitete es zu. Und er trug Butter und Milch auf und von dem Kalbe, das er zubereitet hatte, und setzte es ihnen vor und blieb stehen vor ihnen unter dem Baum und sie aßen. Da sprachen sie zu ihm: Wo ist Sara, deine Frau? Er antwortete: Drinnen im Zelt. Da sprach er: Ich will wieder zu dir kommen übers Jahr; siehe, dann soll Sara, deine Frau, einen

Sohn haben. Das hörte Sara hinter ihm, hinter der Tür des Zeltes. Und sie waren beide, Abraham und Sara, alt und hochbetagt, sodass es Sara nicht mehr ging nach der Frauen Weise. Darum lachte sie bei sich selbst und sprach: Nun ich alt bin, soll ich noch der Liebe pflegen, und mein Herr ist auch alt! Da sprach der HERR zu Abraham: Warum lacht Sara und spricht: Meinst du, dass es wahr sei, dass ich noch gebären werde, die ich doch alt bin? Sollte dem HERRN etwas unmöglich sein? Um diese Zeit will ich wieder zu dir kommen übers Jahr; dann soll Sara einen Sohn haben. Da leugnete Sara und sprach: Ich habe nicht gelacht -, denn sie fürchtete sich. Aber er sprach: Es ist nicht so, du hast gelacht.“ [1]

Und tatsächlich wird Sara schwanger, obwohl sie etwa 90 Jahre alt ist und gebiert 9 Monate später einen gesunden Sohn, Isaak. Was sieht man nun auf der Ikone, wie wurde diese Szene künstlerisch umgesetzt? Eigentlich kam nur ein Wanderer bei Abraham im Hain Mamre vorbei, aber vor seinem geistigen Auge erschienen Abraham drei Personen: Gott-Vater, Sohn und Heiliger Geist. Es wurde viel darüber gestritten, wie die Trias, die heilige Dreifaltigkeit oder die Trinität darzustellen ist und eine der möglichen Lösungen ist hier zu sehen. Drei Engel versinnbildlichen Gott-Vater, Jesus und den heiligen Geist, die um einen Tisch herum sitzen. Die Dreifaltigkeit Gottes ist für den Laien schwer zu verstehen und sicher konnten viele Menschen den theologischen Feinheiten dieser Trias nicht folgen. In der Ikone wird es jedoch sehr einfach versinnbildlicht durch drei Engel. Welcher Engel welchen Teil der Dreifaltigkeit darstellt, ist Gegenstand zahlreicher Diskussionen und Interpretationen. Körperhaltung, Gewandfarbe, Sitzposition am Tisch sind alles Aspekte, die Rückschlüsse auf die Absicht des Ikonenmalers erlauben. Der Tisch hat die Bedeutung eines Altars und auf dem Altar stehen die gastfreundlichen Gaben Abrahams, das Brot, der Wein oder das Wasser und das Lamm. Links oben hinter den Engeln stehen Sara und Abraham und sehen vielleicht etwas ungläubig auf den Wanderer,



Bild 3: Ikone Heilige Dreifaltigkeit von Andrej Rubljow

der sich Ihnen in drei Personen darstellt und etwas Unmögliches verkündet hat. In Ihren Nimben können wir ihre Namen lesen. Über den Personen steht ein großer Baum. Die Abraham-Eiche, auch Eiche von Mamre genannt, steht an dem Platz, wo der Überlieferung nach Abraham sein Zelt aufschlug. Ihr Alter wird auf 5000 Jahre geschätzt. Heute gehört das Gelände, auf dem die Eiche steht, zu einem russisch-orthodoxen Kloster. Der Ort, an dem dieser Baum steht heißt Hebron und befindet sich im heutigen Westjordanland. Das Westjordanland bildet mit dem Gazastreifen die palästinensischen Gebiete. Am linken Bildrand sieht man ein Gebäude. Im Alten Testament ist von einem Zelt die Rede, gleichzeitig ist aber Hebron der Ort, an dem Abraham sesshaft wird. Am rechten Bildrand ist ein kleiner Berg zu sehen. Die Beschriftung über der Ikone ist in Russisch ausgeführt und die Übersetzung lautet sinngemäß „Die Offenbarung der Dreifaltigkeit nimmt ihren Anfang (in Abrahams Zelt)“. Die wohl berühmteste Darstellung dieses Ikonenmotivs wurde um 1410 vom russischen Maler Andre Rubljow erstellt und ist der Tretjakov Galerie in Moskau ausgestellt. Wie in **Bild 3** zu sehen

ist, sind Abraham und Sara in dieser Darstellung verschwunden. Die „Hundert Kapitel Synode“ in Moskau von 1551 hat diese Darstellungsart zu verbindlichen Norm für die Trinität erklärt [2]. In der Ostkirche ist der Fest- und Gedenktag der heiligen Dreifaltigkeit Pfingsten, in der Westkirche ist es der erste Sonntag nach Pfingsten.

Unsere in **Bild 2** gezeigte Ikone „Abrahams Gastfreundschaft“ ist nicht so edel und leicht ausgeführt, wie die von Rubljow. Die Figuren wirken vergleichsweise plump und sind von eher massiger Gestalt. Die Pinselführung und die Malerei sind einfach ausgeführt und lassen eher den begabten Dorfmaler als den hochtalentierten Ikonenschreiber als Urheber vermuten. Auffallend ist die umfangreiche und großflächig ausgeführte Vergoldung, die an den Rändern mit einem sehr schönen Muster versehen wurde. Der Künstler arbeitete mit kräftigen Farben insbesondere bei den Gewändern der Engel. Abraham und Sara stehen im Hintergrund und wirken nicht so betagt, wie sie im Alten Testament beschrieben werden. Die Anordnung von Gebäude, Eiche und Berg entsprechen der von Rubljow gewählten recht gut, allerdings sind diese drei Objekte in unserer Ikone wesentlich dominanter und lenken etwas von den drei Hauptfiguren, den Engeln, ab. Beschriftung und Signatur sind in russischer Sprache in kyrillischen Buchstaben ausgeführt, womit der Ursprung der Ikone eindeutig in Russland liegt. Das Ikonenbrett ist aufgrund seiner Größe aus mehreren Teilen zusammengesetzt. Dies wurde allerdings so professionell durchgeführt, dass trotz des hohen Alters der Ikone und der fehlenden Sponki (NB: Keilleisten, die auf der Rückseite der Ikone in entsprechend Nuten eingesetzt werden) die Malfläche keinerlei Risse oder Sprünge aufweist. Der gute Erhaltungszustand der Ikone lässt vermuten, dass die Ikone in einem Privathaus aufbewahrt wurde und nicht in einer Kirche, wo die Ikonen i.d.R. durch Ruß von Kerzen nach und nach sehr stark abdunkeln und patinieren. Es ist eine einfache, gut erhaltene und wunderschöne Ikone, die 126 Jahre überdauert hat und nun uns inspirieren kann.

Quellen:

[1] Die Bibel; Bibeltext in der revidierten Fassung von 1984, Deutsche Bibelgesellschaft, 1985

[2] Tradigo, A.; Ikonen-Meisterwerke der Ostkirche, Bildlexikon der Kunst Band 9; Parthas Verlag, Berlin 2005